

Andenken bleiben an die mildthätige Kaiserin Augusta, die Mutter der Waisen, die Helferin so mancher, die in Not und Elend schmachteten.¹⁾

König und Kaiser Friedrich III. 9. März bis 15. Juni 1888.

Wahlspruch: „Furchtlos und beharrlich.“

I. Die Jugendzeit.

Die erste Jugendzeit. Am Gedenktage der Schlacht von Leipzig, am 18. Oktober 1831, wurde Kaiser Friedrich III. im Neuen Palais zu Potsdam geboren. In der Laufe erhielt der Prinz den Namen Friedrich Wilhelm, von seinen Eltern wurde er anfangs mit Fritz und erst später, nach der Thronbesteigung seines Onkels mit Friedrich Wilhelm angedredet; das deutsche Volk nannte ihn am liebsten „unseren Kronprinzen“. Als Kaiser Friedrich III., der Dulder auf dem Throne, wird er der Geschichte unvergesslich bleiben.

Von Jugend auf war der Prinz Soldat; im Fechten, Reiten, Schwimmen und Turnen mußte er sich tüchtig üben. Noch nicht acht Jahre alt, konnte er sich als einexerzierter Rekrut seinem Vater vorstellen, der an dieser Überraschung eine um so herzlichere Freude hatte, als sie an seinem Geburtstage stattfand. Mit dem zehnten Jahre wurde Friedrich Wilhelm der Sitte des königlichen Hauses gemäß Offizier; der eigentliche militärische Dienst begann jedoch erst im achtzehnten Lebensjahre.

Der Vater, welcher selber der Einstellung beiwohnte, sagte bei dieser Gelegenheit u. a.: „Ich hoffe, er wird seinen Ahnen Ehre machen; dafür bürgt mir der Geist, den Gott in ihn gelegt hat, nicht wir. Und Dir, meinem Sohne, wünsche ich, daß Du dereinst selber erfährst, was Dein Vater in der Mitte seiner Kameraden erfahren hat. Meine Herren, es ist die schönste Freude meines Lebens gewesen, zu sehen, wie die Treue und innige Teilnahme meiner Untergebenen in schweren Tagen in der Nähe und in der Ferne sich nicht verleugnet haben; das wünsche ich Dir. Und so thue nun Deine Schuldigkeit.“

Bei seinen militärischen Dienstleistungen zeigte sich der Prinz als ein eifriger und tüchtiger Soldat. In rascher Folge stieg er zu den höchsten Stellen empor, und als tüchtiger Feldherr errang er sich sogar den Titel „Feldmarschall“.

Während der Vater die körperliche Erziehung überwachte, sorgte die Mutter für eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung ihres einzigen Sohnes. Die vorzüglichsten Lehrer, unter diesen der berühmte Geschichtsschreiber Curtius, wurden ausgesucht, um dem fleißigen und sehr begabten Prinzen einen guten Unterricht zu erteilen. Nachdem die vorbereitenden Studien beendet waren, bezog der Prinz die

¹⁾ Erg. Nr. 41.